

**D**ass ein Patient unglücklich ist, weil eine Operation nicht das gewünschte Ergebnis gebracht hat, oder ein Physiotherapeut sich wünscht, er hätte den Patienten vor dem Eingriff in die Hände bekommen, ist nicht ungewöhnlich. Wenn aber zwei Chirurgen sagen „Es wird zu viel operiert“, dann horcht man erst einmal auf. Prof. Jochen Kußmann und Prof. Volker Fendrich sind Experten auf dem Gebiet der Endokrinen Chirurgie, sie operieren mehrere 1000 Patienten im Jahr in der Schön Klinik Hamburg-Eilbek an der Schilddrüse. Wenn es nach ihnen ginge, würden künftig immer mehrere Fachrichtungen über eine Operation entscheiden.

VON CLAUDIA SEWIG

**WELT AM SONNTAG:** Ist das Vertrauen in einen behandelnden Arzt nicht das höchste Gut für einen Patienten?  
**PROF. JOCHEN KUßMANN:** Ja.

Wenn ich also zu einem Arzt komme, der mir rät, mich operieren zu lassen, muss ich als Patient annehmen, dass das das Beste für mich ist.

**PROF. VOLKER FENDRICH:** Auf jeden Fall. Die Wissensdiskrepanz zwischen Arzt und Patient, die ja auch so definiert ist, kann nur ausgeglichen werden durch das Vertrauen. Und durch die strenge Indikationsstellung, am besten gleich durch verschiedene Disziplinen, die daran beteiligt sind.

**PROF. KUßMANN:** Deshalb ist es auch ein so verantwortungsvoller Prozess, jemandem eine Operation zu empfehlen – was man erst tun sollte, wenn man sich sicher ist, dass es keine Alternative dazu gibt.

Jetzt sagen Sie aber, es wird viel zu viel operiert.

**PROF. KUßMANN:** Ja, das stimmt.

Soll ich also als Patient immer erst einmal „Nein!“ schreien?

**PROF. FENDRICH:** Nein, das auch nicht. Es gibt für den Patienten heutzutage aber immer mehrere Möglichkeiten. Klassisches Stichwort der vergangenen Jahre ist die Zweitmeinung. Am besten natürlich die Zweitmeinung von einem Experten, aus einem Zentrum, wo eine hohe Anzahl an Fällen mit der entsprechenden Erkrankung behandelt werden. Am besten sollte interdisziplinär, mit Ärzten aus verschiedenen Bereichen – bei uns wäre das die Chirurgie und die Nuklearmedizin – im Sechs-Augen-Gespräch besprochen werden, wie eine Behandlung aussehen könnte, und ob wirklich die Operation die beste Lösung ist.

# „Es wird zu viel operiert“

Ist ein Eingriff die beste Option für ein bestehendes gesundheitliches Problem? Das sollten sich Arzt und Patient stets ernsthaft fragen. Warum das nicht immer geschieht und was der Weg der Zukunft sein sollte, sagen zwei Chirurgen

Eine alternative Behandlung ist sicherlich nicht bei jeder Erkrankung möglich, aber in vielen Fällen gibt es vielleicht die eine Alternative, die für den Patienten wesentlich besser sein kann.

Wenn es nach Ihnen geht, sollten also immer mehrere Fachrichtungen an einen Tisch zusammenkommen, wenn über eine Operation entschieden werden soll.

**PROF. FENDRICH:** Immer!

**PROF. KUßMANN:** Ja! Bevor man so eine gravierende Entscheidung wie die einer Operation trifft. Denn auch in Händen von Spezialisten sind Operationen keine Smarties. Wir haben zwar eine niedrige Komplikationsrate, aber auch keine Komplikationsrate von null. Darüber muss man mit Patienten auch reden. Und man muss dem Patienten die Möglichkeit geben, selbst zu entscheiden, ob der durch die Operation erwartete Nutzen das drohende Risiko wert ist. Dazu muss man ihn vernünftig aufklären. Wenn er sich darüber klar geworden ist, geht er auch ganz anders in eine Klinik rein, als wenn nur ein

Arzt gesagt hat: „Du musst dich operieren lassen.“

Wenn Sie die Aussage treffen, dass zu viel operiert wird: Bezieht sich das generell auf alle Operationen in Deutschland oder speziell auf Ihren Fachbereich, die Endokrine Chirurgie?

**PROF. FENDRICH:** Wo wir es am besten überschauen können, ist natürlich in unserem Fachbereich, und da speziell für Operationen an der Schilddrüse. Gutartige Schilddrüsenknoten, das können wir ganz klar sagen, werden in Deutschland zu viel operiert. Generell wird aber in Deutschland im weltweiten Vergleich auch am meisten operiert.

**PROF. KUßMANN:** Mindestens 30 Millionen Deutsche haben Schilddrüsenknoten. Und es gibt um die 6000 Schilddrüsen-Neuerkrankungen im Jahr – also relativ wenige im Vergleich zur Anzahl der Knotenträger. Das Schwierige ist, diejenigen Patienten herauszufinden, die man wegen dieser Knoten wirklich operieren muss. Es gibt Knoten, die mechanisch stören, also etwa die Luftröhre zusammendrücken und so Atembe-



Leiten seit gut einem Jahr gemeinsam das Endokrine Zentrum an der Schön Klinik Hamburg-Eilbek: Prof. Volker Fendrich (l.) und Prof. Jochen Kußmann

schwerden machen. Da stellt sich die Frage überhaupt nicht, da operieren wir. Dann gibt es Knoten, die zufällig entdeckt werden. Da haben viele amerikanische Kollegen die Auffassung, dass man diesen Befund den Patienten gar nicht mitteilen sollte. Der Meinung sind wir nicht. Wir sind der Auffassung, dass auch der zufällig entdeckte Knoten mit allen Mitteln diagnostiziert werden sollte, um auszuschließen, dass es sich um eine bösartige Wucherung handelt. Denn wir haben einen relativ hohen Prozentsatz an Patienten, deren Schilddrüsenkrebs durch eine Untersuchung aufgefallen ist, die gar nicht der Schilddrüse galt.

Wenn sich herausstellt, dass der Knoten gutartig ist ...

**PROF. KUßMANN:** ... dann muss man den nicht operieren.

Es wird aber trotzdem getan.

**PROF. KUßMANN:** Ja. Weil manche Kollegen nicht bereit sind, gemeinsam mit dem Patienten das Restrisiko, dass es doch noch eine bösartige Entwicklung nimmt, zu tragen. Und weil es Patienten

gibt, die den Gedanken nicht ertragen, dass sie einen Knoten in der Schilddrüse haben – auch wenn bei der Punktion ein gutartiges Ergebnis herausgekommen ist. Diese Patienten denken da jeden Tag dran. Und manchmal ist dann in Ausnahmefällen die Operation das geringere Übel, als der psychische Leidensdruck.

Wie hoch ist generell der Druck von Patienten auf Sie, zu operieren?

**PROF. FENDRICH:** Bei der Schilddrüse ungleich häufiger als bei anderen Organen. Es gibt einige Patienten, die aus Krebsangst sogar eine Punktion ablehnen und gleich den Knoten entfernt haben möchten. Dann gibt es Patienten, die lokale Beschwerden mit der Schilddrüse schildern und deshalb eine Operation wünschen, obwohl wir die Beschwerden von unserer Seite nicht erklären können. Manchmal ist aber auch der zuweisende Arzt das Problem, der dem Patienten schon eine Operation empfohlen hat, bevor dieser überhaupt bei uns war. Dann liegt es an uns, Aufklärung zu leisten und auch mal zu sagen: „Nein, das muss man nicht operieren.“ Dabei ist es wichtig,

dass der Patient weiß, dass er jederzeit mit Fragen wiederkommen kann und auch die Tür zu einer möglichen späteren Operation nicht mit dem ersten Gespräch auf Dauer verschlossen ist. Viele Patienten sind aber auch sehr dankbar, wenn nicht operiert werden muss, das muss man auch sagen.

Aufklärung, auch über die Risiken, ist damit unerlässlich.

**PROF. KUßMANN:** Eine der schlimmsten Dinge, die ich mir vorstellen kann, ist, dass man nach einer Operation gleichweder Art zusammensitzt, weil es eine Komplikation gegeben hat, und man sich fragt: „Warum haben wir eigentlich operiert? Haben wir vorher wirklich alle Alternativen geprüft?“

Gab es das in Ihrer Laufbahn schon einmal?

**PROF. KUßMANN:** Ich bin mit den Jahren immer restriktiver geworden, was die Operationsindikationen angeht.

**PROF. FENDRICH:** Von den Patienten, die sich 2016 bei uns für eine Operation vorgestellt haben, haben wir 75 Prozent

ANZEIGE

## VERANSTALTUNGEN/KONZERTE

**UHREN & TECHNIK**  
**18.02. BÖRSE**  
**WATCH OUT HAMBURG**

### VERSCHIEDENES

**Kaufe**  
Damastbetwäsche, bestickte Tischwäsche, Leinentücher, alte Möbel, Uhren, Puppen, Teddies, Porzellan, Musikinstrumente, Münzen und Briefmarken.  
☎ 0172 253 211 4

„Man muss Glück teilen, um es zu multiplizieren.“  
Marie von Ebner-Eschenbach



**SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT**  
Tel.: 0800/5030300 (gebührenfrei)  
IBAN DE22 4306 0967 2222 2000 00  
BIC GENO DE 33 11 GLS

17. FEBRUAR BIS 23. FEBRUAR								www.theater-hamburg.org IM DEUTSCHEN BÜHNENVEREIN							
Theater	Sa. 17. Februar	So. 18. Februar	Mo. 19. Februar	Di. 20. Februar	Mi. 21. Februar	Do. 22. Februar	Fr. 23. Februar	Theater	Sa. 17. Februar	So. 18. Februar	Mo. 19. Februar	Di. 20. Februar	Mi. 21. Februar	Do. 22. Februar	Fr. 23. Februar
<b>Hamburgische Staatsoper</b> Tel. 35 68 68	19.30 - 22.30 Uhr Giacchino Rossini <b>Der fliegende Holländer</b>	18.00 - 21.10 Uhr Eugen Onegin Peter I. Tschaiakowsky	keine Vorstellung	keine Vorstellung	19.30 - 21.45 Uhr Richard Wagner Der fliegende Holländer	19.00 - 22.10 Uhr Eugen Onegin Peter I. Tschaiakowsky	19.30 - 22.00 Uhr Giuseppe Verdi Rigoletto	<b>English Theatre</b> Lerchenfeld 14 Premiere am 15. Februar, 2018 7.30 p.m. from Tuesday to Saturday <b>THE PICTURE OF DORIAN GRAY</b> by Oscar Wilde (adapted by Merlin Holland and John O'Connor) Tel. 040 / 227 70 89 www.englishtheatre.de							
<b>DT.Schauspielhaus HH</b> Tel. 040 248713	18.30 Uhr Premiere: Der haarige Affe	19.30 Nina Hagen/ 20 Uhr Die Nacht v. St. Valentin	19.30 Uhr Der Entertainer	19.30 Uhr Ich kann nicht mehr	19 Uhr Der haarige Affe	19.30 Uhr Trilliarden	20 Uhr Der Kaufmann von Venedig	<b>HAMBURGER PRIVATTHEATER</b>							
<b>Junges Schauspielhaus</b>	!!! Die nächste Premiere: Das Urteil am 24.3.!!!		19 Uhr Demian	keine Vorstellung	19 Uhr Ein Sommernachtstraum von William Shakespeare 21. + 22.2.		Die nächste Premiere: Das Urteil am 24.3.!	<b>HAMBURGER ENGELSAAL</b> Sa., 17.02., 15.00 Uhr Heinz-Erhardt-Show - Das Musical über den unvergessenen Schelm www.engelsaal.de Karten: 319 747 699							
<b>Thalia Theater</b> T. 040 32 814 444 www.thalia-theater.de	18.00 - 22.55 Uhr / 17.30 Uhr Einführung Das achte Leben (Für Brikka) von N. Haratschew	11.30 - 12.40 Uhr Die Rote Zora von K. Heid 19.00 - 21.45 Uhr / 18.30 Uhr Einführung Michael Kohlhaas	Heute Keine Vorstellung	20.00 - 22.00 Uhr Thalia Vista Social Club von E. Gedeon	20.00 - 21.45 Uhr Tartuffe von Molière	Heute Keine Vorstellung	20.00 - 21.45 Uhr / 19.30 Uhr Einführung Michael Kohlhaas von H. v. Kleist	<b>HAMBURGER ENGELSAAL</b> Sa., 17.02., 19.30 Uhr Super Trouper - Die ABBA- Revue Sa., 18.02., 15.00 Uhr Die glückliche Schei- dung - Ein Musical über die Samen einer Ehe Sa., 22.02., 19.30 Uhr Mama Loo - Die große Les-Humphries-Party Fr., 23.02., 19.30 Uhr My Fair Lady - Musical von A. Lerner und F. Loewe							
<b>Thalia in der Gaißler/ 32 814 444 www.thalia-theater.de</b>	20.00 - 21.30 Uhr z. l. Mit Ich rufe meine Brü- der von J. H. Khami	14.30 Uhr Der Traub 19-20 Uhr Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel v. L. Wasser	20.00 - 21.40 Uhr Tschick v. Herndorf	20.00 - 22.00 Uhr WutRage von E. Je- linak / S. Stephens	20.00 - 21.40 Uhr Auerhaus von B. Bjerg	20.00 - 21.40 Uhr Performing Embassy of Hope v. Grünwald	20.00 - 21.10 Uhr (Gä- stige) Nathan de Wiese von G. E. Lessing	<b>HANSA-THATER</b> Hamburg Abendbrot, St. Pauli Theater + Fischershafen Restaurant präsentieren die 10. Spielzeit im <b>HANSA VARIETE THEATER</b> bis 25.02.2018 - Di. - Fr. 19.30 Uhr Sa. 16.00 + 20.00 Uhr, So. 15.00 + 19.00 Uhr Tel. 47 11 06 44 www.hansa-theater.de							
<b>Ernst Deutsch Theater</b> Friedrich-Schiller-Platz 1 Tel. 040 22 70 14 20 www.ernst-deutsch-theater.de	15.30 - 18.15 Uhr	15.00 - 17.45 Uhr 19.00 - 21.45 Uhr	Endproben	Endproben	19.30 Eröffnung mit Gebä- desprachdramen Kunst Plus	19.00 Uhr Party Contest-Plus	20 Uhr Song- Contest-Finale	<b>DELPHI</b> Tel. 43 18 600 Täglich 20.00 Uhr „Tausendmal Du!“ Die romantische Musikrevue - mit Mehrzad Marashi, Isabel Soares, Chris Coskurner, Cathrin Geißler u.v.a. Einsitzler Chaussee 5 www.delphi-showplatz.de							
<b>St. Pauli-Theater</b> Spielbudenplatz 29	<b>THE PLAY THAT GOES WRONG -</b> Ein katastrophaler Theaterabend, 17.+18.2., 20.-24.2., jeweils um 19.30 Uhr, So. 18 Uhr Tel. 47 11 06 66 st-pauli-theater.de							<b>HANSA-THATER</b> Hamburg Abendbrot, St. Pauli Theater + Fischershafen Restaurant präsentieren die 10. Spielzeit im <b>HANSA VARIETE THEATER</b> bis 25.02.2018 - Di. - Fr. 19.30 Uhr Sa. 16.00 + 20.00 Uhr, So. 15.00 + 19.00 Uhr Tel. 47 11 06 44 www.hansa-theater.de							
<b>Komödie Winterhuder Fährhaus</b> Hudtwalckerstr. 13 Karten: 480 680 80	19.30 Uhr	11.30 K.-Extra / 18 Uhr	keine Vorstellung	19.30 Uhr	19.30 Uhr	19.30 Uhr	19.30 Uhr	<b>KELLERTHEATER HH</b> Uraufführung Sa., 17.02., 20.00 Uhr Gastspiel <b>Das verlorene Paradies</b> Ein Kammerstück von Theo Tift nach John Milton, Regie: Monika Werner Johannes- Brahms-Platz 1							
<b>HAMBURGER KAMMERSPIELE</b>	<b>Vincent will Meer</b> von Florian David Fitz, mit Till Demtoeder, Moritz Lau u.a. 21., 22.23., 24. Feb., 20 Uhr, 25. Feb., 19 Uhr (letzte Vorstellung 25.02.). MARIAS TESTAMENT mit Nicole Heesters *Premiere 18.2., 19 Uhr, 28.2., 1.2., 3.8.9., 10.3. 20 Uhr bis 26.5. Das Dramaturgische Quartett #8 - Eine leidenschaftliche Diskussion über Theater NUR: 20.2. 20 Uhr GASTSPIEL: Das Düsseldorf Kom(m)ödchen - Nur noch am 26.2., 20 Uhr							<b>ALLEE THEATER THEATER FÜR KINDER</b> MAX-BRAUER-ALLEE 76 <b>DER SÄNGERKRIEG</b> DER HEIDEHASEN Vorst. - Sa. + So. 15 Uhr <b>Kleiner Dodo,</b> was spielt Du? (ab 3 J.) So. 11.00 Uhr Tel. 38 25 38 www.alleetheater.de							
<b>Ohnsorg Theater</b> Heidi-Kabel-Platz 1 Kasse: 35 08 03 21 www.ohnsorg.de	16.00 Uhr / 19.30 Uhr	16.00 Uhr / 19.30 Uhr	keine Vorstellung	keine Vorstellung	19.30	19.30	19.30	<b>KINDER, SCHÜLER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN</b>							
<b>Imperial Theater</b> Rieserbahn 5 040 31 31 14	<b>PLATTDÜÜTSCH FÖR ANFANGERS</b> Ohnsorg Studio: EMIL UND DETEKTIVE (ab 6 Jahren), Zusatzvorstellung am 19.2. um 17 Uhr   www.ohnsorg.de							<b>HH PUPPENTHEATER</b> KARTEN: 23 93 45 44 So., 18.02., 11.00 Uhr / 15 Uhr <b>Geburtstag der kleinen Schildkröte</b> Figurenspiel Stelli lampe (ab 4 J.)   www.hamburgerpuppentheater.de Bramfelder Str. 9 22305 Hamburg							
<b>ALLEE THEATER</b> HH Kammeroper	<b>SHERLOCK HOLMES</b> Der Fluch des Pharao donnerstags bis samstags um 20.00 Uhr „Rockin Burlesque“ am Sonntag, 18.02. sowie am 11.03 um 20 Uhr „Zurviel Sex...reloaded“ mit Herrn Scheibe am 19.02. um 20 Uhr							<b>ALLEE THEATER</b> Kasse: Mo. Di. 10-18 Uhr Mi.-Sa. 19-20 Uhr							
<b>LA CLEMENZA DI TITO</b> von W.A. Mozart Vorst. Fr., Sa. 19.30 Uhr / So. 19.00 Uhr www.alleetheater.de								<b>HAMBURG OFF</b>							
<b>ALLEN DÜÜTSCH - ODER WAT?</b> ab 25.02.								<b>Klabauter Theater</b> Jungestr. 7a, Ecke Klaus Groth-Straße <b>Klabauter Theater präsentiert: Endspiel von Samuel Beckett</b> Aufführungen: 24.02. 20.00 Uhr, 27.02. 14.00 Uhr, 28.02. 18.00 Uhr, 01.03. 19.30 Uhr, 02.03. 19.30 Uhr, 04.03. 16.00 Uhr   www.theater-klabauter.de Tel.: 040/253046313 karten-klabauter@ rauhshaus.de							
<b>ALLEE THEATER</b> Karte: Mo. Di. 10-18 Uhr Mi.-Sa. 19-20 Uhr								<b>KONZERTE</b>							
<b>ALLEE THEATER</b> Karte: Mo. Di. 10-18 Uhr Mi.-Sa. 19-20 Uhr								<b>Rolf-Liebermann-Studio</b> Oberstr. 120 Mo. 19.02. 20 Uhr <b>NDR Elbphilharmonie Orchester Kammerkonzert - Klaviertrios</b> Werke von Fernand de la Tombelle, Gabriel Fauré und Robert Schumann Karten im NDR Ticketshop im Levantehaus, Tel. 040/44192192, ndr.de/elbphilharmonieorchester, ndr.ticketshop.de							
<b>ALLEE THEATER</b> Karte: Mo. Di. 10-18 Uhr Mi.-Sa. 19-20 Uhr								<b>Laeiszhalle</b> Kleiner Saal Sa., 24.02., 19.30 Uhr <b>Neue Philharmonie Hamburg Julija Botchkovskaia - Klavier</b> Werke von: W. A. Mozart Karten: 040 357 666 66							
<b>ALLEE THEATER</b> Karte: Mo. Di. 10-18 Uhr Mi.-Sa. 19-20 Uhr								<b>Symphoniker HH</b> Laeiszhalle/Gr. Saal So., 25.02., 19.00 Uhr <b>Symphoniekonzert</b> James Feddeck (Dirigent) Javier Perianes (Klavier) Ravel: Klavierkonzert G-Dur u.a. Schochakowitsch: 5. Symphonie Karten: 040 357 666 66							



BERTOLD FABRICIUS

## Zur Person

**Prof. Jochen Kußmann**, 65, leitet seit 2007 die Klinik für Endokrine Chirurgie an der Schön-Klinik Eilbek. Dass er einmal Chirurg werden würde, war für den Duisburger nicht vorgezeichnet: Zu groß war seine Leidenschaft bereits in jungen Jahren für die Musik, und selbst als er im Medizin-Studium immer öfter das Skalpell zur Hand nahm, legte er die Jazz-Trompete doch nie ganz zur Seite. Über Stationen in Wuppertal und Marburg kam er nach Hamburg, wo er von 1995 bis 2007 Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie am AK Wandsbek war.

**Prof. Volker Fendrich**, 44, teilt mit Prof. Jochen Kußmann nicht nur seit gut einem Jahr die Leitung der Klinik, sondern auch seinen Ausbilder, Prof. Matthias Reimund in Marburg. In Stuttgart geboren und in Freiburg aufgewachsen, erhielt er ein Postdoc-Forschungsstipendium an der Johns Hopkins University in Baltimore/USA, absolvierte ein MBA-Studium im Health Care Management und leitete als stellvertretender Klinikdirektor die Chirurgische Universitätsklinik Marburg, bevor er Anfang 2017 nach Hamburg kam.

operiert und 25 Prozent einen nichtoperativen Ansatz empfohlen – was für eine chirurgisch geleitete Klinik ein recht hoher Prozentsatz ist.

Wenn man Ihrem Modell konsequent folgt, würde das eine Veränderung der Behandlungen vor möglichen Operationen nach sich ziehen. Das ist in einer Großstadt wie Hamburg sicherlich leichter umzusetzen als im ländlichen Raum.

**PROF. KUSSMANN:** Sie glauben gar nicht, wie groß die Mobilität der Patienten ist! Weniger als 50 Prozent der Patienten, die wir im Jahr operieren, kommen aus der Metropolregion Hamburg. **PROF. FENDRICH:** Zum 1. Januar ist in Baden-Württemberg aber auch gerade die Telemedizin freigeschaltet worden. Gerade in der Endokrinen Chirurgie bietet das in den kommenden Jahren eine gute Chance. Die körperliche Untersuchung des Halses ist für uns auch wichtig,

aber meistens nicht entscheidend, wenn Ultraschallbefunde und Laborwerte vorliegen.

Das heißt, Sie sind für die flächendeckende Einführung der Telemedizin?

**PROF. FENDRICH:** Ja. Für viele Patienten ist es eine gute Möglichkeit, sich eine Zweitmeinung zu holen. Neulich hatte ich einen Patienten, der kam dreieinhalb Stunden aus Paderborn angefahren mit allen seinen fertigen Befunden und woll-

te nur wissen, ob ich – als Zweitmeinung – zu einer Operation raten würde oder nicht. Für eine halbe Stunde bei mir, und das war schon ein langer Termin, hat er insgesamt sieben Stunden Fahrtzeit in Kauf genommen. Das hätte man über einen gesicherten Videokanal ohne Probleme auch besprechen können. Wichtig ist, dass man immer miteinander spricht, so oder so.

**PROF. KUSSMANN:** Ganz wichtig ist immer das direkte Gespräch, um den Patienten da abzuholen, wo er steht. Es stehen nicht immer alle Patienten auf demselben Fleck.

Sie haben viele Vorteile dafür aufgezeigt, nicht zu operieren. Warum wird dann Ihrer Meinung immer noch so viel – zu viel – operiert?

**PROF. FENDRICH:** Zum einen ist der monetäre Anreiz, zumindest in der Schilddrüsenchirurgie, für die wir sprechen können, eindeutig da. Der Eingriff ist gut planbar, komplikationsarm und mit einer kurzen Liegezeit verbunden. Dann ist der Druck der einweisenden Ärzte oft groß auf die operierenden Kliniken, da für sie Patienten, denen die Schilddrüse entfernt wurde, einfacher weiterzubehandeln sind als solche, bei denen die Knoten regelmäßig kontrolliert werden müssen, was mit wenigen Euro vergütet wird. Und schließlich kommt der Druck, wie bereits erwähnt, auch von Patienten selber, die sich eine Operation entgegen der ärztlichen Empfehlung wünschen.

**PROF. KUSSMANN:** Alte Zöpfe haben sich sicherlich auch noch gehalten. Früher wurde jeder sogenannte kalte Knoten operiert. Das gilt heute nicht mehr. Aber viele alte Kollegen halten noch daran fest.

Wenn man Ihren Ansatz umsetzen würde – weniger Operationen, mehr Experten verschiedener Fachrichtungen in der Vorbesprechung an einem Tisch – dann würde das doch für die Kliniken finanzielle Einbußen auf der einen Seite und steigende Personalkosten auf der anderen Seite bedeuten. Ist das leistbar?

**PROF. FENDRICH:** Wir versuchen das! Mit 1600 bis 1700 Eingriffen pro Jahr haben wir aber auch den Luxus, dass es nicht auf jede einzelne Operation bei uns ankommt.

**PROF. KUSSMANN:** Man kann auch an andere Vergütungsmodelle denken. Man könnte an sogenannte Komplexpauschalen auch in der Endokrinen Chirurgie denken, wo der Patient mit einem Problem an der Schilddrüse in ein Endokrines Zentrum hineingeht und der Kostenträger dafür eine Summe X zahlt – egal, ob der Patient nur beraten wird, beraten und untersucht wird, er eine medikamentöse Therapie bekommt oder gar operiert wird. An solche Komplexpauschalen will heute aber noch kein Mensch ran.

**PROF. FENDRICH:** Wobei ein erster Schritt ja schon wäre, wenn die von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie geforderten Mindestzahlen an Eingriffen – für die Schilddrüse wären das 120 pro Jahr pro Haus – von den Krankenkassen umgesetzt würde dahingehend, dass in Häusern, wo weniger operiert wird, das nicht mehr bezahlt wird. Dann würde wenigstens als erstes mal die Qualität ansteigen. Und – das habe ich noch nie anders erlebt – in Häusern, wo viel von einer bestimmten Operation durchgeführt wird, wird auch viel kritischer auf diese Operation geschaut. Derzeit verteilen sich Schilddrüsenoperationen in Deutschland noch auf mehr als 1000 Kliniken.

Sie plädieren also für die Spezialisierung.

**PROF. KUSSMANN:** Ja, das fände ich extrem sinnvoll. Aber weil Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft so schwierig sind, hat ja auch Frau von der Leyen es vorgezogen, sich lieber mit auf-sässigen Generälen auseinanderzusetzen, als mit den vielen verschiedenen Spielern in unserem Gesundheitssystem. Wir sagen ja immer, wir müssen mehr Geld haben für die Medizin, sonst drohe die Rationierung und wir müssen alten Leuten die künstlichen Hüften streichen. Ich glaube, wenn man sich noch mehr Gedanken macht und die Me-

dizin danach absucht, auf welche Leistungen man ohne Nachteil für den Patienten verzichten kann, wäre das ein sehr, sehr guter Ansatz, der uns auch noch in Zukunft Mittel sichern würde, um Fortschritte zu finanzieren, um alte, hilfsbedürftige Menschen behandeln zu können, die in anderen Systemen durchs Raster fallen.

Wie erleben Sie denn Ihre Kollegen? Ist da eine Offenheit, sich mit Neuerungen im System auseinanderzusetzen?

**PROF. FENDRICH:** Das ist eine schwierige Frage. Im „Ärzteblatt“ gab es neulich eine Studie dazu, wie sehr sich Klinikärzte im täglichen Alltag von der Geschäftsführung unter Druck gesetzt fühlen. Die Geschäftsführer haben unisono gesagt, sie üben gar keinen Druck auf die Ärzte im Alltag aus, und die Ärzte empfanden das etwa zur Hälfte so, dass der Druck bei der täglichen Entscheidung da ist. Ich glaube aber, dass die Ärzte der Hauptgrund sind für die brutale Überdiagnostik, die es in Deutschland gibt. Das beste Beispiel sind die Notfallambulanz, wo meist junge Ärzte eingesetzt werden. Zur Vermeidung von Fehlern bekommen Patienten hier viel zu schnell bildgebende Behandlungen. Das könnte man durch den Einsatz von erfahrenen Notfallmedizinern um 90 Prozent senken. Weiteres Beispiel: Wenn ein Patient die CD mit den Bildern der Computertomografie nicht mitbringt, dann wird oft lieber schnell noch eine Aufnahme gemacht, bevor man auf das Zusenden der CD wartet. Eine Lösung wäre, dass das von der Kasse nicht übernommen würde.

Tauschen Sie sich über all dies mit Kollegen aus?

**PROF. FENDRICH:** National wird das im kommenden Jahr passieren, da findet der nationale Kongress der endokrinen Chirurgen in Hamburg statt. Da haben wir die Endokrinologen mit an Bord geholt, sodass das ein interdisziplinärer Kongress wird, wo sicherlich auch lebhaft diskutiert wird, ob und was operiert werden soll. Das wird ein Schwerpunktthema.

ANZEIGE

# KAUFHAUS DER WELT

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

## Siegelring zur Konfirmation



Ein handgefertigter Siegelring, aus massivem 750er Gold gearbeitet, verkörpert gleichermaßen Familienbewusstsein und Stil.

Farbige Edelsteine mit eingravierten Initialen oder Ihrem Wappen verleihen einen individuellen Touch und ein modernes Aussehen. Goldschmiedemeister H.C. Kay fertigt per Hand nach Ihren persönlichen Vorlagen oder hilft Ihnen beim Entwurf des Wappens. In unserem Archiv haben wir 20.000 Familienwappen. Vielleicht ist auch Ihr Wappen dabei!

### Hanseatische Goldschmiede - Tradition H.C. Kay

Nur im Levantehaus – einkaufen und genießen.  
Mönckebergstr. 7, 20095 Hamburg, Tel.: 040/32 52 62 82  
h.c.kay@hotmail.de  
Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 10-18 Uhr oder nach Vereinbarung  
Goldschmiede seit über 100 Jahren in Hamburg



## Schmuck voller Poesie und Anmut

Die elegante Art und Weise, wie der Reif sich öffnen und schließen lässt, erinnert an einen Tanz oder eine Umarmung.

### Rebekka NOTKIN Jewellery

ABC-Straße 10, 20354 Hamburg  
info@rebeccanotkin.de  
Tel.: 040/88 95 98 56

## Weißer Blusen sind wie gute Manieren: passen immer und verleihen Stärke!

...sagt Ulla Kemna, Inhaberin der Boutique Casablanca am Grindelhof 57.

**LOUIS and MIA:** Diese elegant-puristische Bluse in weiß und Normalschnitt unterstreicht Selbstbewusstsein und verleiht Stärke. Die softe Qualität aus einem Baumwoll-Elastan Mix sorgt für höchsten Tragekomfort. Lange Ärmel, kleiner Kragen und verdeckte Knopfleiste bereiten Freude an Mode auf höchstem Niveau. Kombinieren Sie diese Bluse mit Blazer und Jeans!

**STRENESSE:** Dieser dunkelblaue Coolwool-Blazer ist der puristische Begleiter für zeitlose Looks! Er begeistert mit klarer Linie und elegantem Schnitt. Schmalere Reverskragen und 2 Verschlussknöpfe. Hoher Tragekomfort. Ihr stilvoller Auftritt zu jedem Anlass!

**CAMBIO:** Diese Blue Jeans verleihen unbeschwertes SUMMER FEELING! Knöchellang und schmaler Schnitt. Gürtelschlaufenbund. Elastische Denim-Qualität verleiht Super-Passform. Helle oder dunkle Waschung.



www.casablanca-boutique.de  
Grindelhof 57, 20146 Hamburg, Tel.: 040/44 75 43,  
Mo.-Fr. 11-19 Uhr, Sa. 10-15 Uhr  
Facebook: casablanca-boutique,  
Ulla Kemna



## Immer anders – einfach ich

Die Eleganz dieses Schmuckstücks wird Sie bezaubern. Durch die revolutionäre Erfindung der modernen, auswechselbaren Schmuckschließe läßt sich diese Kette spielend leicht verwandeln. Die Trägerin kann ihren Halsschmuck jeder Mode, jeder Gelegenheit und ihrem persönlichen Stil anpassen. So kann er zum Beispiel als Kette oder als Armreif getragen werden. Unterstreichen Sie Ihren wirkungsvollen Auftritt. Schauen Sie vorbei, ich berate Sie mit langjähriger fachlicher Erfahrung, einem guten Auge und mit perfektem Stilgefühl.

### PERLEN MÜLLER

Renate Müller, Milchstr. 2 (Pöseldorf)  
Tel.: 040/41 49 59 93  
Mo.-Fr. 10-18, Sa. 10-14 Uhr  
Parkhaus im Pöseldorfcenter

Das nächste KAUFHAUS DER WELT erscheint  
am 28. Februar 2018 und am 4. März 2018

Telefon: 040/347 273-82; Fax: 040/347 273-88; E-Mail: media-hamburg@welt24.de